

Sehr geehrter Herr Altenberger,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Meine Haushaltsrede zum Haushaltsplan 2018 möchte ich dieses Jahr in der umgekehrten Reihenfolge wie letztes Jahr beginnen. Deshalb zu aller Erst meinen **Dank** an alle Einwohnerinnen und Einwohner in Kernen **für das große ehrenamtliche Engagement** in den verschiedensten Vereinen und Gruppierungen für Jung und Alt. Ein wichtiges Zeichen für unsere humanitären Werte setzen z.B. die Flüchtlingspaten. Hier in Kernen wird erlebbar, was ein afrikanisches Sprichwort zum Ausdruck bringt: „Viele kleine Leute, an vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge tun, können das Gesicht der Welt verändern.“ Sie alle sorgen für eine lebendige, abwechslungsreiche und lebenswerte Kommune. Mein Dank gilt auch der Verwaltung für die gute Arbeit, die Sie leisten, aber auch für die gute Zusammenarbeit mit uns, den sogenannten Volksvertretern. Wobei ich hier schon bei meinem ersten Thema wäre, nämlich

Kernen und sein Gemeinderat

In den letztjährigen Haushaltsreden wurde von allen Fraktionen die schlechte **Stimmung** in unserem Gremium bemängelt. Diese **hat sich in unseren Augen** jedoch **merklich verbessert**. Dies kommt unter anderem in 13 gemeinsamen fraktionsübergreifenden Haushaltsanträgen zum Ausdruck. Das in der Vergangenheit oft zu beobachtende destruktive Gegeneinander wird mehr und mehr von sachlich geführten Streitgesprächen abgelöst. Den anderen mit seinen Ansichten gelten lassen, ein Wort der Entschuldigung nach einer Sitzung, das Nachbearbeiten verschiedener Themen bei Nachsitzungen, dies alles haben wir im vergangenen Jahr positiv erlebt und hoffen, unseren Teil dazu beigetragen zu haben.

Kernen und sein Bildungskonzept

Die Gemeinde nimmt ihre Verantwortung für Familien und Kinder ernst. In die Kinderbetreuung wird sehr viel investiert, nicht nur in Neubauten, sondern erfreulicherweise auch in der Weise, dass die Kindergartengebühren nicht erhöht, sondern stabil gehalten worden sind.

In Zukunft wird uns das Thema Ganztagesbetreuung noch stärker beschäftigen müssen als bisher, denn wir wollen mehr **Bildungsgerechtigkeit** und eine bessere **Vereinbarkeit von Familie und Beruf**.

Und dazu brauchen wir ein Konzept für eine durchgehende Ganztagesbetreuung von der Kleinkindbetreuung bis zur weiterführenden Schule. **Ganztageschulen** dürfen aber nicht als Sparmodell umgesetzt werden. Notwendig ist die sogenannte verbindliche Form, **der Nachmittag wird also integrierter Bestandteil des Schulunterrichts** und somit wesentlich mehr als nur Betreuung und Beaufsichtigung.

Ganztagsschulen in der sogenannten Wahlform, also einige Kinder kommen nachmittags, andere nicht, wären ein Rückschritt zu unseren jetzigen erfolgreichen Formen der Schülerbetreuung.

Zu diesem Konzept der Ganztagsbetreuung gehört dann auch die **Gemeinschaftsschule**.

Kernen hat leider nur eine einzige Schule im Sekundarbereich. Sie bereitet jetzt auf den Realschlussabschluss und auf den Hauptschulabschluss vor. Wäre sie eine Gemeinschaftsschule, müssten wir nicht auf die Schüler, die auf das **Abitur** vorbereitet werden wollen, verzichten und diese nicht nach Fellbach, Waiblingen oder Bad Cannstatt schicken. Und sie wäre dann eine Ganztagschule. Momentan beschäftigt sie zwar ihre Schülerinnen und Schüler mit Nachmittagsunterricht und Hausaufgaben den ganzen Tag, aber **die Hausaufgaben werden in den Bereich der Familien verschoben**. Und darin liegt einer der Gründe für die Bildungsungerechtigkeit: Es gibt Familien, die können den Kindern helfen, und andere Familien können dies nicht leisten.

Ein solches Konzept umzusetzen, erfordert bauliche Maßnahmen und damit viel Geld und Zeit. Auch wenn die Gemeinschaftsschule nicht kurzfristig kommen sollte, muss sie doch Bestandteil eines **langfristigen Konzeptes** sein, vor allem, um die Baumaßnahmen sinnvoll zu koordinieren. Eine solche durchgehende Ganztagsbetreuung würde die Attraktivität Kernens für junge Familien enorm erhöhen.

Kernen und "seine" Gartenschau

Trotz hoher Kosten sehen wir die Gartenschau weiterhin als Chance. Aber ein wichtiges Thema kommt noch zu kurz, nämlich die **Naturpädagogik**. Viele gute Ansätze sind vorhanden, aber der große Wurf steht noch aus.

Interessant finden wir das Konzept des allerdings vor Ort sehr umstrittenen Waldhauses Urbach, das waldpädagogische Ziele verfolgen soll. An diesem Beispiel zeigt sich das prinzipielle Problem dieser neuen Form der Gartenschau: **Steht jetzt der Wettbewerb zwischen den Kommunen im Vordergrund oder geht es darum, dass alle am gleichen Strang ziehen?**

Es wäre doch sinnvoll, ein naturpädagogisches Konzept für die Gartenschau insgesamt zu erstellen und die **einzelnen Projekte der Kommunen zu vernetzen**.

Kernen und seine Hangweide

Wir freuen uns auf die Entwicklung der Hangweide. Mit Dr. Hummel haben wir auf Vorschlag von Ebbe Kögel einen guten Moderator für den Prozess der **Bürgerbeteiligung** gefunden. Die Vorschläge aus der Bürgerschaft, die bereits erarbeitet worden sind, dürfen aber nicht vergessen werden.

Dass die Schaffung von **bezahlbarem Wohnraum** ein wichtiges Thema bei der Hangweide sein wird, scheint ja im Gemeinderat allgemein akzeptiert zu sein.

Kernen und seine Partnerschaften

Wichtig ist auch der Blick über den Tellerrand hinaus auf **Masvingo**: Wie wird sich Simbabwe nach Mugabe entwickeln? Hoffnung und Skepsis halten sich die Waage. Wir sollten die Situation aufmerksam verfolgen. Vielleicht kommen Prozesse in Gang, die wir **unterstützen** sollten.

In der zweiten Hälfte meiner Rede möchte ich auf drei ökologische Themen eingehen. Sigmar Gabriel, hat es treffend formuliert: „Wir sind reich genug, uns Klimaschutz zu leisten – und sind zu arm, um auf Klimaschutz zu verzichten.“

Kernen und seine Radler

Radfahren kann unter vielen Gesichtspunkten betrachtet werden, z.B. Gesundheit, Freizeitsport oder Umweltschutz.

Zwei unserer diesjährigen Haushaltsanträge hatten das Fahrrad zum Thema:

1. Der Mangel an Fahrradabstellmöglichkeiten bei gemeindeeigenen Gebäuden soll beseitigt werden und
2. Die Gemeinde Kernen soll sich ein E-Bike anschaffen und, was im Antrag nicht explizit erwähnt wurde, dieses natürlich auch benutzen.

Also Vorsicht Autofahrer. Bevor Sie sich wieder einmal über nervende Radfahrer aufregen sollten, der Radler könnte unser Bürgermeister sein. Aber Spaß beiseite, Kernen ist gerade dabei, etwas mehr für seine fahrradfahrende Bevölkerung zu investieren. Ein erster **Radwegeworkshop** mit engagierten Bürgern hat bereits stattgefunden. Ein zweiter folgt demnächst. Gute Vorarbeit dazu leistete bereits die OGL. Bei zwei **Radwegebegehungen** wurden sämtliche neuralgischen Punkte in Stetten und Rommelshausen unter die Lupe genommen, Verkehrssituationen dokumentiert und Verbesserungsvorschläge erarbeitet. Dafür erhielt die OGL ein anerkennendes Lob von Seiten des externen Workshopleiters Herrn Tögl.

Weitere wichtige diskussionswürdige Themen möchte ich noch stichwortartig nennen:

- Wie kann der **Einzelhandel** das Einkaufen mit dem Fahrrad am Ort (Win-win-Situation) attraktiver gestalten?
- Konzept für sichere, auch einmalig nutzbare **Fahrradabstellmöglichkeiten** in Kernen, insbesondere am Bahnhof Rommelshausen
- öffentliche Ladestationen für **E-Bikes**
- **interkommunale Zusammenarbeit** bei Fahrradwegekonzepten (Bsp. Verkehrssituation Kreuzung Stetten-Endersbach, siehe auch HH-antrag Nr.59)
- Fahrradabstellmöglichkeiten bei Einfamilienhäusern, vor allem bei Neubauten
- **sichere Radwegeführung, insbesondere für Schüler**

- **Mitgliedschaft bei Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundlicher Kommunen** in BW (Die Diskussion um den Bike-Tower hat doch gezeigt, dass wir von externem Sachverstand und Erfahrungen anderer lernen könnten.)

Unser Fazit: Jeder Autofahrer, der in Kernen aufs Rad umsteigt, sorgt für weniger Verkehr auf unseren Straßen und macht damit das Leben in unserer Kommune **lebenswerter**. Übrigens übernimmt unsere Landesregierung bis zu 50 Prozent der Ausgaben fürs Radwegenetz.

Kernen und seine Äcker

“Auf Asphalt wächst kein Gemüse“, so lautete eine Veranstaltung, die erst kürzlich stattfand; von vielen Interessierten besucht, darunter war fast die Hälfte des Gemeinderates.

Landwirte fürchten um ihre Existenzgrundlage, besorgte Bürger um noch mehr Versiegelung bester Ackerböden, Tieren wie dem Rebhuhn oder der Feldlerche wird natürlicher Lebensraum genommen ... Die Veranstaltung und unser gesunder Menschenverstand machen es uns deutlich: Ein “Weiter-so“ hat auch für uns Menschen gravierende Auswirkungen. Leider wurde unser Haushaltsantrag, einen **Runden Tisch zum Thema Ackerböden** in Kernen ins Leben zu rufen, abgelehnt.

Wir OGLer werden es weiterhin ablehnen, dass wertvollste Böden unwiderruflich verbaut werden und damit beste Produktionsstätten für unser täglich Brot vernichtet werden. Auch ohne Lange Äcker 3 sind bereits genug Beschlüsse, welche die Versiegelung unserer Landschaft zur Folge haben, gefasst. Hier einige Beispiele: Verlängerung Friedrichstraße, Sportvereinszentrum, Neubaugebiet Tulpenstraße, neue Unterkünfte für Flüchtlinge und Geringverdiener, Sozialstation in der Seestraße, geplantes Seniorenwohnheim Frauenländerstraße, Hangweide mit einer enormen Größe von 8 Hektar, sämtliche zukünftigen innerörtlichen Verdichtungen, Gewächshäuser bei Modellflugplatz. Wir tragen also auch ohne eine Bebauung der fruchtbaren Böden der Langen Äcker 3 genug dazu bei, dass in Deutschland täglich umgerechnet 100 Fußballfelder an Land verbraucht werden. Oder anders ausgedrückt: **Jeden Monat wird eine Fläche der Größe Kernens (15km²) verbaut.**

Wir OGLer werden uns in Zukunft verstärkt für den Erhalt von Natur und Boden einsetzen.

Kernen und seine Insekten

Einer unserer fraktionsübergreifenden Haushaltsanträge fordert die Gemeindeverwaltung auf, durch verschiedene Projekte **dem drastischen Rückgang von Insekten und Vögeln entgegenzuwirken**. Gerne hätte meine Fraktion einen weitaus höheren Betrag in den Haushalt eingestellt. Dafür fanden wir jedoch keine

Mehrheit. Für Maßnahmen wie Bau von sogenannten **Insektenhotels** durch Schulklassen, Aussaat von **Wildblumenmischungen** und Anpflanzen von spät- und **sommerblühenden Pflanzen** auf gemeindeeigenen Grundstücken, vergünstigte Ausgabe von über mehrere Monate blühenden Büschen oder Bäumen am Streuobsttag, Anlegen von **nachhaltigen Ackerrandstreifen** auf Feldern in kommunalem Besitz und Förderung solcher Streifen bei privatem Besitz, für all dies stehen jetzt 10.000 Euro zur Verfügung. Insekten und Vögel wären sicherlich auch ein Themenpunkt bei dem vorher angesprochenen Runden Tisch für Landwirte und Kommune gewesen. Denn wir sehen hier auch die **Landwirte, Obst- und Weinbauern mit in der Verantwortung** (Stichwort Pestizide/Glyphosat, Ackerrandstreifen). Ich werte es als gutes Zeichen, wenn inzwischen Gemeinderäte vorbildlich vorangehen und ihren Betrieb auf **Bio-Produktion** umstellen. In China gibt es Regionen, wo Blüten von Menschenhand mit Pinseln bestäubt werden müssen, weil es die dafür notwendigen Bienen nicht mehr gibt. Eigentlich unvorstellbar, aber leider wahr. Und was bedeutet dies für uns? Haben wir die Zeichen erkannt? Findet ein Umdenken statt? Was können Gemeinderäte und Verwaltung dazu beitragen? Wir können einen Anfang machen und hier bei uns **im Kleinen beginnen und damit eine andere Umweltpolitik als China oder ein Herr Trump betreiben**. Uns stehen sowohl die finanziellen Mittel als auch die notwendige realistische Sichtweise zur Verfügung. Große Sprünge werden wir mit den für diesen Haushalt eingestellten Geldern nicht machen. Vielleicht können wir noch Zuschüsse für einzelne Maßnahmen über Landesmittel beantragen. **18 Millionen Euro** will die Landesregierung jeweils für die nächsten zwei Jahre für den Erhalt der Artenvielfalt bereitstellen. Ich bin mir eigentlich sicher, dass der Gemeinderat für den Haushalt 2019 einiges mehr an Mittel für Umwelt- und Naturschutzmaßnahmen zur Verfügung stellen wird als dieses Jahr, und dies nicht nur, weil Anfang 2020 Gemeinderatswahlen anstehen, sondern weil erkannt wird, dass unser größtes Kapital in Kernen eine intakte Natur ist. Schließen möchte ich mit einer provokanten Frage des Philosophen Manfred Hinrich: **„Sollen wir unsres Planeten Hüter sein?“**

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit
Matthias Kramer